

S o r a,

urkundlich Soraw, welches man von Zarow (der Kranich) herleiten will, liegt in sanft wellenförmiger Gegend, 2 Stunden von Meissen und fast eine Stunde von Wilsdruff, an der beide Städte verbindenden Chaussee, bei welcher hier ein Chausseehaus befindlich ist. Das hiesige Wässerchen fließt der westlich unfernen kleinen Trübische zu. Der Ort, ehemals unter die Zupanie Weitzschen gehörig, steht unter Gerichtsbarkeit des Rittergutes Limbach und umfaßt, einschließlich einer „an Sora“ benannter Mahrung, 23 Häuser mit 164 Einwohnern. An das Jahr 1813 denkt auch S o r a mit Schauern zurück. Der schrecklichste der dasigen Kriegsvorfälle, war die Ermordung eines braven Kirchenvorstehers, Namens Tamm, den, weil er Brod zu schaffen nicht vermochte, ein italienischer Infanterist niederschloß. Die hiesige, für die hier eingekirchten Dörfer mit bestimmte Schule, zählt 70 Kinder. Lehrer an derselben ist Heinrich Wilhelm Singer. Unter dem Namen „Sora“ giebt es noch ein, nach Bobritsch bei Freiberg eingepfarrtes Dörfchen, und ein großes Dorf bei Görlitz in der Oberlausitz. In die Kirche zu S o r a gehören, nächst dem Orte, nachstehende Dörfer:

Birkenhain, im Amtsbezirke Dresden, $\frac{1}{4}$ Stunde nordöstlich von Limbach, und von dem dortigen Chausseehause $\frac{1}{8}$ Stunde nördlich, in ziemlich fruchtbarer buschiger Gegend liegend, umfaßt 20 Häuser mit 155 Einwohnern, und steht unter der Gerichtsbarkeit des Rittergutes Wilsdruff. Der Braunschweig-Deutsche Kriegszug traf in Birkenhain 1809 sehr auf und kostete einem rechtschaffenen Kirchenvorsteher, Namens K u i l k e, das Leben. Geld verweigern, welches ein raubsüchtiger Kriegs-Barbar forderte, sank er, durch Schuß getödtet, nahe vor seiner Hausthüre. Der Mörder blieb nicht ungestraft. Der That überführt, ließ ihn sein Herzog auf der Anhöhe von Wilsdruff ebenfalls niederschleßen. Durch Abbrennung eines Gutes und Excesse aller Art, zeichnete sich das sogenannte Braunschweigische Corps der Rache damals hier aus. B i r k e n h a i n, wie überhaupt diese Gegend, würden schwerlich einen Mann jener Glückritter zu Gesicht bekommen haben, wenn die Sachsen, unter Thielemann's Commando, kaum tausend Mann zählend, nicht mit allem Fleiß auf diese linke Elbseite die Aufmerksamkeit der Fremdlinge zu ziehen gesucht hätten. Das schwarze Häuflein rechnete auf ein vieltausendköpfig Zustromen, das Anschließen aller Deutschen, und würde, bei möglichster Vermeidung abstoßender Bedrückungen und Feindseligkeiten, von Dresden aus auf der Chaussee über Meissen, seinen Marsch nach Leipzig genommen haben. Nun standen aber in Meissen

zwei sächsische Batterien, ohne Mannschaft und ohne Bespannung, auch befanden sich daselbst mehrere sächsische Kriegsgegenstände. Um alles das in Sicherheit zu bringen, ließ Thielemann seine Blänker bis an Dresdens Schläge (namentlich bis an den Löbtaer und Freiburger) neckend schwärmen. Hier so heraus gelockt verließ denn auch der Herzog Dresden, und ließ sich durch Kaufereien so lange in der Wilsdruffer Gegend aufhalten, bis die erwähnten Meißner Gegenstände aus seinem Bereiche gebracht waren. Ob das auf solche Weise Gerettete wirklich alle die Opfer verdiente, welche die unglücklichen Bewohner der heimgesuchten Dörfer deshalb bringen mußten, darüber mögen näher unterrichtete urtheilen. Es waren ein paar Schreckenstage, aber doch nur — Tage, welche das Jahr 1809 brachte. Das — 1813 gear der Art ganze Wochen und Monate, die für Birkenhain eben so furchtbar sich gestalteten, wie sie bei Limbach in diesem Blatte sich bereits geschildert finden. Ein, in der Nähe des Limbacher Chausseehauses, von der Straße abweichender Fußsteig führt durch Birkenhain, und stößt, nach vierstündigem Laufe über Rothschönberg und Wendischbora, vor dem Dorfe Toppshedel wieder auf die nach Döbeln führende Chaussee. Fußreisende von Wilsdruff nach Döbeln ziehen gewöhnlich diesen Fußsteig vor, weil auf demselben, wie man es nennt, zugerückt wird, und mehrere interessante Partien, besonders bei Rothschönberg und Wendischbora, die Wanderung angenehm machen.

Lampertsdorf, $2\frac{1}{2}$ Stunden südlich von Meissen, wie 1 Stunde nordwestlich von Wilsdruff, liegt, von der kleinen Trübische bewässert, am fruchtbaren, sehr obstreichen südlichen Abhange der sogenannten Lampertsdorfer Höhe. Auch am Kolmberge bei Dschas befindet sich ein Lampertsdorf. Das unsere, im Amtsbezirke Meissen gelegene, ist mit seinen 14 Häusern und 125 Einwohnern, dem Rittergute Limbach untergeben.

L o s e n, im Dresdener Amtsbezirke, 1 Stunde westlich von Wilsdruff, an der kleinen Trübische, ist ein, auf Grund und Boden des Rittergutes Wilsdruff, im 17. Jahrhunderte erbautes Dorf, welches unter diesem Rittergute stehend, 13 Häuser und 76 Einwohner enthält.

Die Kirche zu Sora,

Tochter-Kirche der zu Limbach, ist eine der reichen Kirchen in Sachsen, und wird ihr Vermögen auf einige 30000 Thaler geschätzt, welches, mit dem Vermögen der Mutter-Kirche jetzt vereint, als vereintes Limbach-Soraer Kirchenvermögen aufgeführt, sich ausdrückt. In den Besitz so bedeutender Capitale kam, wie sich anders nicht vermuthen läßt, die Kirche zu S o r a durch den frommen Sinn milder Stifter,